

Zisterzienser und Zisterzienserinnen in Vietnam

von Bernard Tran Hong Nho OCist

Übersetzung: Marie-Therese Brodmann OSB, Tutzing

Seit 1918 leben Zisterzienser in Vietnam. In diesem Jahr gründete ein französischer Priester der *Missions Étrangères* aus Paris, P. Denis, in der Region Quang Tri im Zentrum des Landes das Kloster *Phuoc Son* („Gebirge des Glücks“). 1880 in Boulogne-sur-Mer geboren, kam er am 29. April 1903, nur einen Monat nach seiner Priesterweihe, in Vietnam an. Nach fünfzehn Jahren im Dienst der Verkündigung in einem Land, dessen Kultur und Sprache ihm fremd waren, reifte in ihm der Gedanke, ein

Kloster zu gründen; es sollte arme Vietnamesen aus einfachen Verhältnissen aufnehmen, die sich für das monastische Leben entschlossen. „In Indochina gibt es viele Frauenklöster, aber kein einziges für Männer“, sagte er. Er bat seinen Bischof um die Erlaubnis, einige junge Männer um sich zu scharen und mit ihnen nach der Regel des heiligen Benedikt zu leben. Doch der Bischof riet ihm, sich an die Trappisten zu wenden. So schrieb P. Denis an Äbte in Frankreich und Italien, dann auch an

Kartäuser und Benediktiner, ohne indes eine zufriedenstellende Antwort zu erhalten.

Obwohl die Situation ausweglos schien, verfolgte P. Denis seine Gründungspläne weiter. Er betete viel und manchmal sehr lange vor dem Allerheiligsten. Mit der Erlaubnis seines Bischofs brach er am 14. August 1918 auf; ein einziger Gefährte, ein vietnamesischer Laie, begleitete ihn. Ihr Gepäck war mehr als bescheiden: ein Hahn, um die Zeit anzuzeigen, dazu die notwendigsten Habseligkeiten. Ein im Land ansässiger Christ stellte ihnen das Grundstück *Phuoc Son* zur Verfügung. Am Tag darauf, am Fest Maria Himmelfahrt, feierte P. Denis dort die erste Heilige Messe. Das war die Geburtsstunde seiner Gründung *Notre-Dame de Phuoc Son*; Aufgabe des Klosters sollte „das Gebet für die Ungläubigen“ sein.

Trotz mancher Schwierigkeiten wuchs die junge Gemeinschaft unter der Leitung von P. Denis rasch heran, und der Bischof von Hue errichtete die Kongregation von der Heiligen Familie. In der Folgezeit suchte sie Anschluss an den Zisterzienserorden. P. Denis starb am 25. Juli 1933, noch bevor die Affiliation gewährt wurde. Zwei Jahre später wurde das Kloster *Notre-Dame de Phuoc Son* offiziell in den Zisterzienserorden der Allgemeinen Observanz aufgenommen. Beim politischen Umschwung von 1945 musste das Kloster *Phuoc Son* nach *Thu Duc* in der Diözese Saigon umsiedeln. 1978 wurden die Gebäude von der Regierung „ausgeliehen“. Zwei Mönche wurden verhaftet, die anderen rund hundert zerstreut. Sie teilten sich in kleine Gruppen auf und ließen sich in verschiedenen Regionen Vietnams nieder.

Die jüngere Vergangenheit

Mit der neuen Politik hat sich seit 1987 die Situation für die Ordensgemeinschaften im Land etwas entspannt. Nach und nach lassen sie sich rechtlich anerkennen und sind bemüht, sich in Abteien zu organisieren und neue Mitglieder aufzunehmen. Man kann sagen, dass die dramatische Zerstreuung des ersten Klosters sich als Segen erwiesen hat, denn dadurch konnte das monastische Leben im ganzen Land Fuß

fassen und eine Kongregation sich entwickeln. Das ursprüngliche Kloster besteht zwar nicht mehr, dafür entstanden elf Abteien von Mönchen und Nonnen.

Derzeit umfasst die Kongregation der Heiligen Familie elf Klöster. Zu den neun Männer- und zwei Frauenklöstern gehören insgesamt rund 800 Brüder und Schwestern. Die größte Gemeinschaft ist jene des Mutterhauses *Notre-Dame de Phuoc Son* im Süden des Landes, rund 100 Kilometer von Saigon entfernt. Die Abtei zählt 150 Mönche, davon 19 Priester und 131 Brüder mit Profess. Dazu kommen 24 Novizen, 12 Postulanten und 8 Aspiranten. Der Aufschwung der Kongregation macht es den Gemeinschaften nicht leicht, eine gute Ausbildung für die jungen Mönche zu gewährleisten und die Kosten dafür aufzubringen. Um ihr wirtschaftliches Auskommen zu sichern, betreiben die Mönche Landwirtschaft, vor allem Reis-anbau sowie Fisch-, Schweine und Viehzucht. Doch trotz ihres Einsatzes sind die materiellen Schwierigkeiten in den Gemeinschaften groß, so dass sie oft um Unterstützung von außen bitten müssen.

Wir sind bestrebt, für die jungen Mönche Kurse in Philosophie und Theologie im Kloster selbst aufzubauen. Früher mussten die Mönche diese Studien auswärts absolvieren. Doch es fehlten uns Lehrer und Ausbilder, die die geistliche Begleitung der jungen Mönche gewährleisten können. Dank der AIM können einige unserer Brüder und Schwestern in Europa Philosophie und Theologie studieren. Wir hoffen, dass dies auch in Zukunft möglich bleiben wird.

Unsere Zukunft steht in Gottes Hand. Wir vertrauen unsere Gemeinschaften und unsere Kongregation der Vorsehung und der Macht Gottes an, der auf das Gebet und Flehen der Seinen hört. Sein Leben lang hat unser Gründer P. Denis unerschütterlich auf Gott und die Jungfrau Maria vertraut. Er soll uns darin in all unseren Schwierigkeiten ein Vorbild sein.